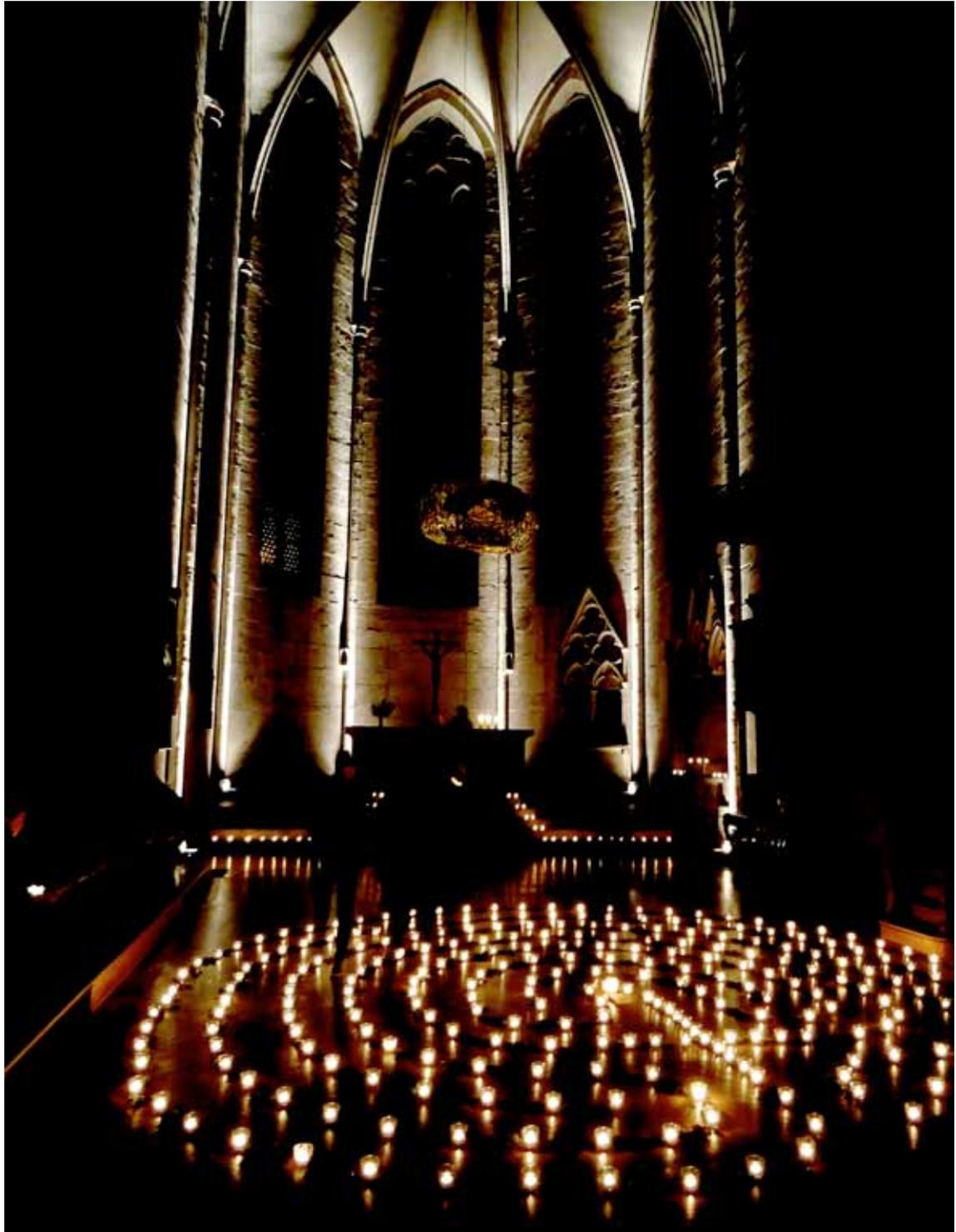




CLOUD
Lichterlabirynth
Franziskanerkirche Esslingen
Advent 2017



Oase der Ruhe inmitten des Trubels

Esslingen: Lichterlabyrinth in der Franziskanerkirche bietet an den vier Adventssamstagen Gelegenheit zur Einkehr

Von Alexander Maier

Eigentlich sollte Weihnachten ein Fest der Ruhe und Besinnlichkeit sein, doch die Zeit vor den Feiertagen ist für viele mit Hektik und Stress verbunden. Wer an den Adventssamstagen durch die Esslinger Altstadt geht, erlebt oft eine große Drucktase: Während zahllose Touristen den Weihnachts- und Mittelaltermarkt bevölkern, versuchen andere, ihre Einkäufe unter Dach und Fach zu bringen. Und mancher sehnt sich zwischendurch nach einer Auszeit, um zu sich zu finden und die Seele baumeln zu lassen. Gelegenheit dazu bietet die Franziskanerkirche. Wo sich 1237 die ersten Franziskanermönche niederließen, finden heute meditative und kulturelle Angebote ihren Platz – so wie das Lichterlabyrinth. 400 Kerzen illuminieren den malerischen Kirchenraum. Und weil die ganz besondere Atmosphäre einen wohltuenden Kontrapunkt zum Weihnachtstrubel setzt, erfreut sich dieses Angebot einer stetig wachsenden Beliebtheit. Viele, die das Lichterlabyrinth besuchen, würden sich sogar wünschen, dass die Franziskanerkirche nicht nur an den Adventssamstagen für jeweils vier Stunden im Kerzenschein erstrahlt.

Christel Hoffmann, Almut Zwölfer und Cornelia Krause haben rund 20 Gleichgesinnte um sich geschart, die das Lichterlabyrinth organisieren. Was 2007 als einmaliger Beitrag zur langen Einkaufsnacht „ES funkelt“ gedacht war, ist längst zur festen Einrichtung geworden.

Der damalige Citypfarrer Peter Schaal-Ahlers hatte den Boden der Franziskanerkirche mit Stoff ausgelegt, darauf ein Labyrinth gemalt und Passanten eingeladen, während des nächtlichen Einkaufsbummels für einige Minuten dort zu verweilen. Die Sache kam so gut an, dass rasch der Ruf nach einer Fortsetzung laut wurde. Almut Zwölfer hat das Lichterlabyrinth zufällig für sich entdeckt – seither ist sie im Organisationsteam dabei. Aus einem Abend sind inzwischen vier geworden – an jedem Adventssamstag wird die Franziskanerkirche von 16 bis 20 Uhr geöffnet. Für die freiwilligen Kräfte bedeutet das viel Arbeit: Damit alle 400 Kerzen rechtzeitig leuchten, beginnen die Vorbereitungen schon eine Stunde vorher, und wenn die Türen um 20 Uhr geschlossen werden, dauert es noch gut eine Stunde, bis alles fertig ist.

Kenner der Franziskanerkirche wissen, dass das eine ziemlich kalte Angelegenheit sein kann, denn das einstige Gotteshaus, das inzwischen nicht mehr liturgisch genutzt wird, lässt sich im Winter nicht beheizen, weil sonst Gemäuer und Gestühl leiden würden. Das musste sich vor einigen Monaten auch die Stadtverwaltung bewusst machen, die damit geliebäugelt hatte, ihre Bücherei ins Gemeindehaus am Blarerplatz zu verlegen und die Franziskanerkirche zum Veranstaltungssaal zu machen. Ein Grund, diese Pläne zu den Akten zu legen, waren neben der ungünstigen Akustik auch die niedrigen Raumtemperaturen.

Die Besucher des Lichterlabyrinths bleiben jedoch meist nur zehn oder zwanzig Minuten lang, ehe sie sich wieder in den Adventstrubel stürzen. „Wir Helfer ziehen uns warm an“, verrät Almut Zwölfer.

„Und wenn man sieht, wie gut die Auszeit vielen Menschen tut, wärmt das auch unsere Seelen“, erklärt Christel Hoffmann. Dass zufällig mal ein Organist vorbeischaud und die Besucher mit meditativen Klängen verwöhnt, macht alles noch reizvoller. „Solche Angebote planen wir aber nicht“, sagt Hoffmann. „Das Lichterlabyrinth soll ein Ort der inneren Einkehr sein und kein festes Programm haben. Wenn sich zufällig etwas ergibt, ist das umso schöner.“ Dass das Lichterlabyrinth ein Ort der Besinnlichkeit bleibt, ist auch der neuen Esslinger Citypfarrerinnen Cornelia Krause sehr wichtig: „Die Franziskanerkirche setzt einen wichtigen Gegenakzent zum Treiben in der Stadt.“ Dass viele Esslinger achtlos an dem traditionsreichen Kirchenbau vorbeigehen, bedauert die Pfarrerin. Sie ist überzeugt: „Durch das Lichterlabyrinth entdecken viele die Franziskanerkirche für sich ganz neu.“

Dass ein Labyrinth den Besuchern den Weg zu sich und ihrer inneren Mitte weist, ist für Cornelia Krause naheliegend: „Labyrinthen kann man auch anderswo in Kirchen begegnen. Man kann sie als ein Gleichnis für den Persönlichkeitsweg des Menschen verstehen. Mögen die Wege noch so unterschiedlich und verschlungen sein – die Mitte ist immer da und spürbar. Und man hat sie als Ziel, das man irgendwann erreichen wird, vor Augen. Dass die Wege schmal gehalten sind, hat seinen Grund, den Almut Zwölfer erklärt: „Wenn ich langsam hindurchgehen muss, konzentriere ich mich auf mich und meinen Weg.“ Diesmal wird der Künstler Bertl Zagst das Erlebnis mit seiner Installation „Cloud“ noch verstärken: Eine unerreichbare Wolke schwebt hoch über den Köpfen der Besucher – golden gefasst in der mittelalterlichen Farbe der Sphäre des Göttlichen. Wer mit dem Künstler ins Gespräch kommen will, trifft Bertl Zagst am 9. Dezember in der Franziskanerkirche.



Wenn 400 Kerzen die Franziskanerkirche illuminieren, wird weihnachtliche Besinnlichkeit spürbar. Foto: Reusch

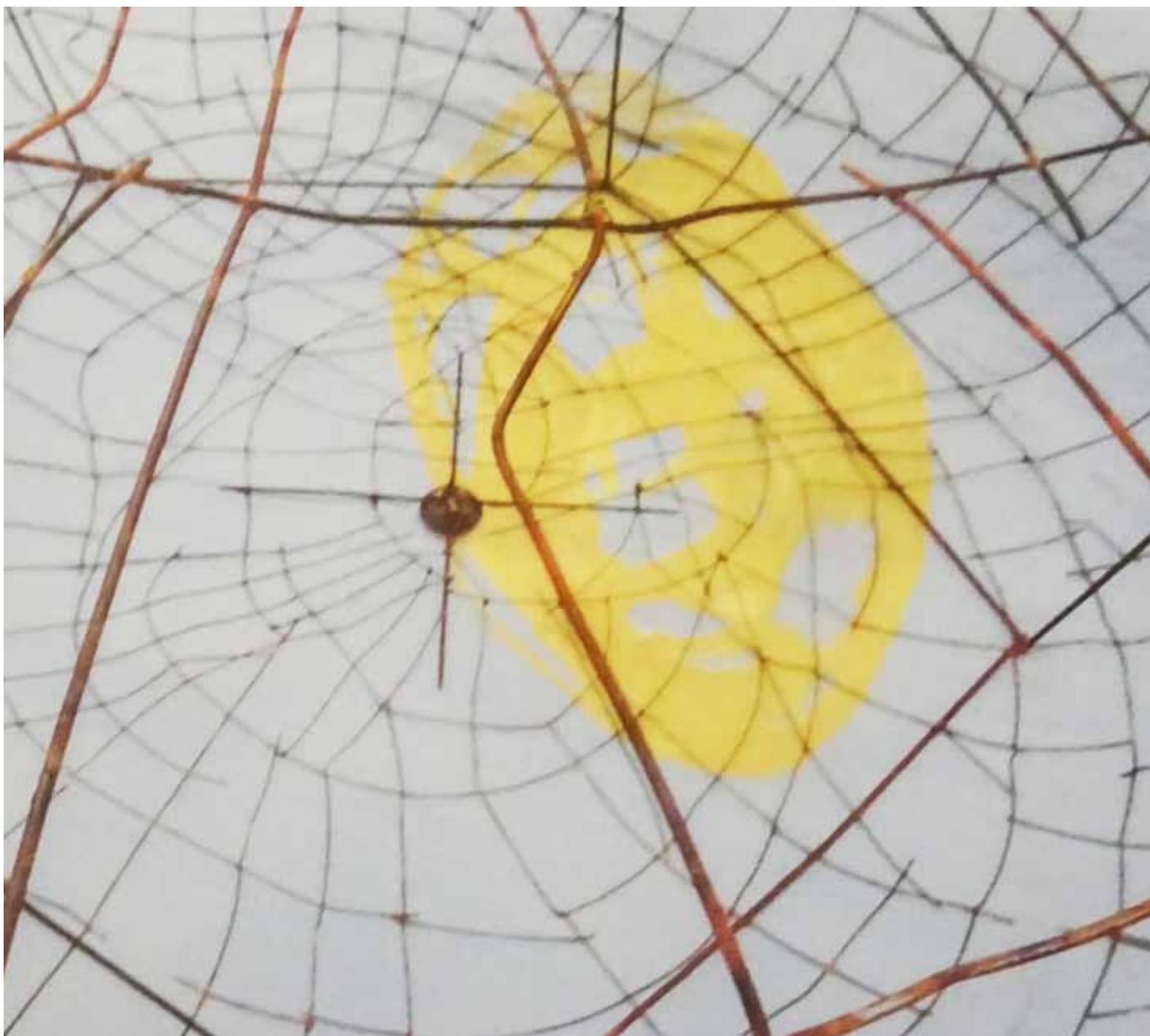








transparent: foto des gestells vor abendhimmel mit blattgoldzeichnung



transparent: foto des gestells von oben, halb geschlossen, mit blattgoldcloud



transparent: foto des gestells vor himmel mit blattgoldcloud

Stuttgarter Zeitung

Die große goldene Cloud schwebt in der Franziskanerkirche

Von Ulrich Stolte 16. Dezember 2017

Zum Advent ist die Franziskanerkirche stimmungsvoll mit Kunst und einem Labyrinth geschmückt.

Einen Raum für Meditation bietet die Franziskanerkirche am Esslinger Blarerplatz im Advent.

Esslingen - Hoch unter der Decke der Franziskanerkirche am Blarerplatz schwebt zur Zeit die Cloud. Das Kunstwerk des Künstlers Bertl Zagst blickt auf den Jesus, die Bibel und das Lichterlabyrinth herab und spiegelt den Kerzenschein in der Kirche. Das große goldene Oval besteht aus geschweißtem Stahldraht und ist mit Frischhaltefolie und Rettungsdecken umwickelt, gerade letztere hätten in der Flüchtlingskrise und dem Sterben im Mittelmeer eine neue Bedeutung bekommen, berichtet der Künstler. Die Cloud rundet diesen Raum der Stille ab, den die zur Zeit eisig kalte Franziskanerkirche im Advent bietet. In der Mitte des Raumes ist ein Labyrinth aus Teelichtern aufgebaut, das am Wochenende erleuchtet wird. Man kann lernen, „spielerisch und achtsam zum Ziel vorzudringen, zum Verheißenden“, wie der Begleittext von Frank Howaldt verheißt. Man kann auch lernen, dass man schneller zum Ziel kommt auf direktem Weg. Allerdings muss man dann Grenzen überschreiten. (uls)



Einen Raum für Meditation bietet die Franziskanerkirche am Esslinger Blarerplatz im Advent.
Foto: Ines Rudel

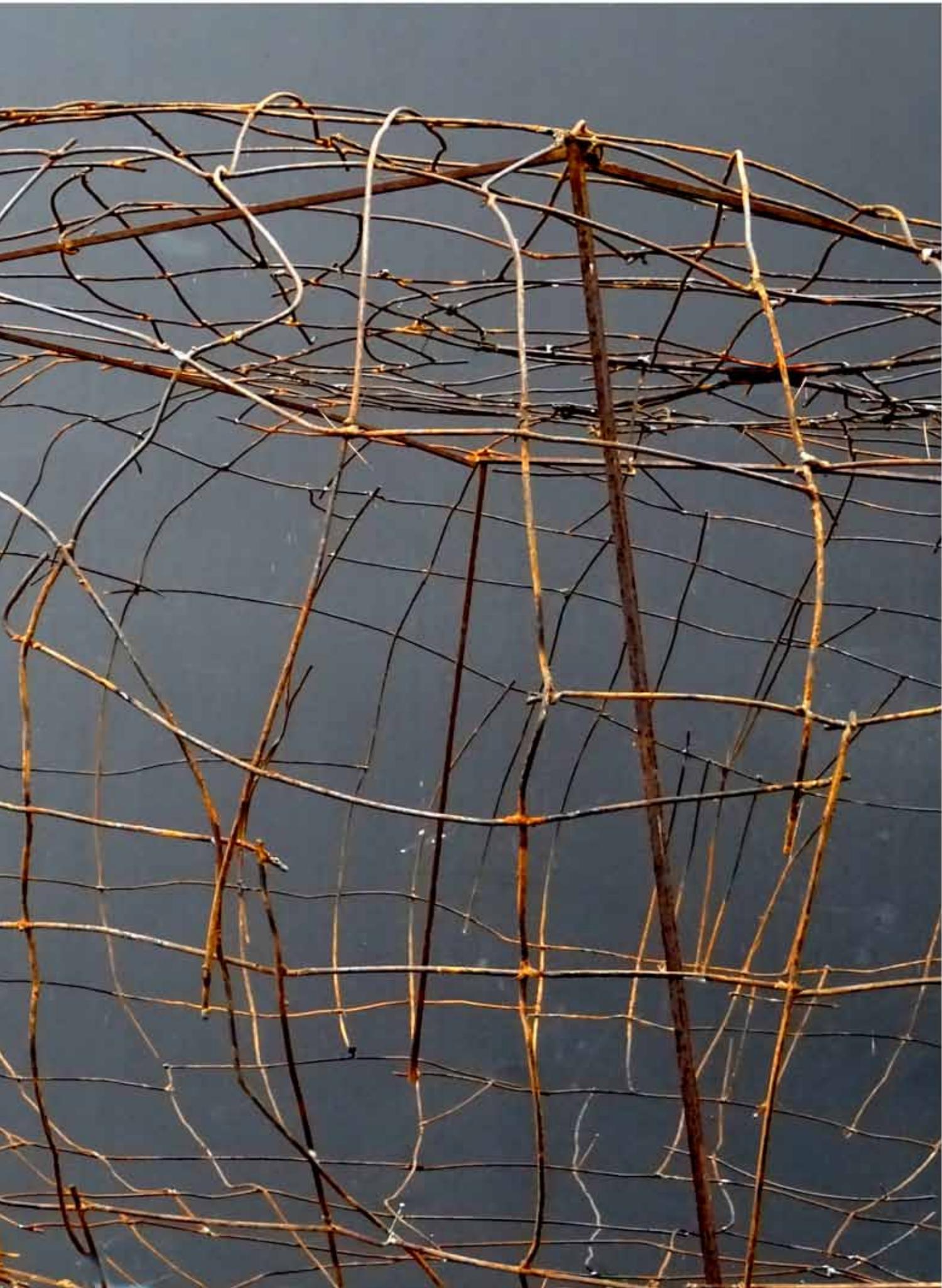


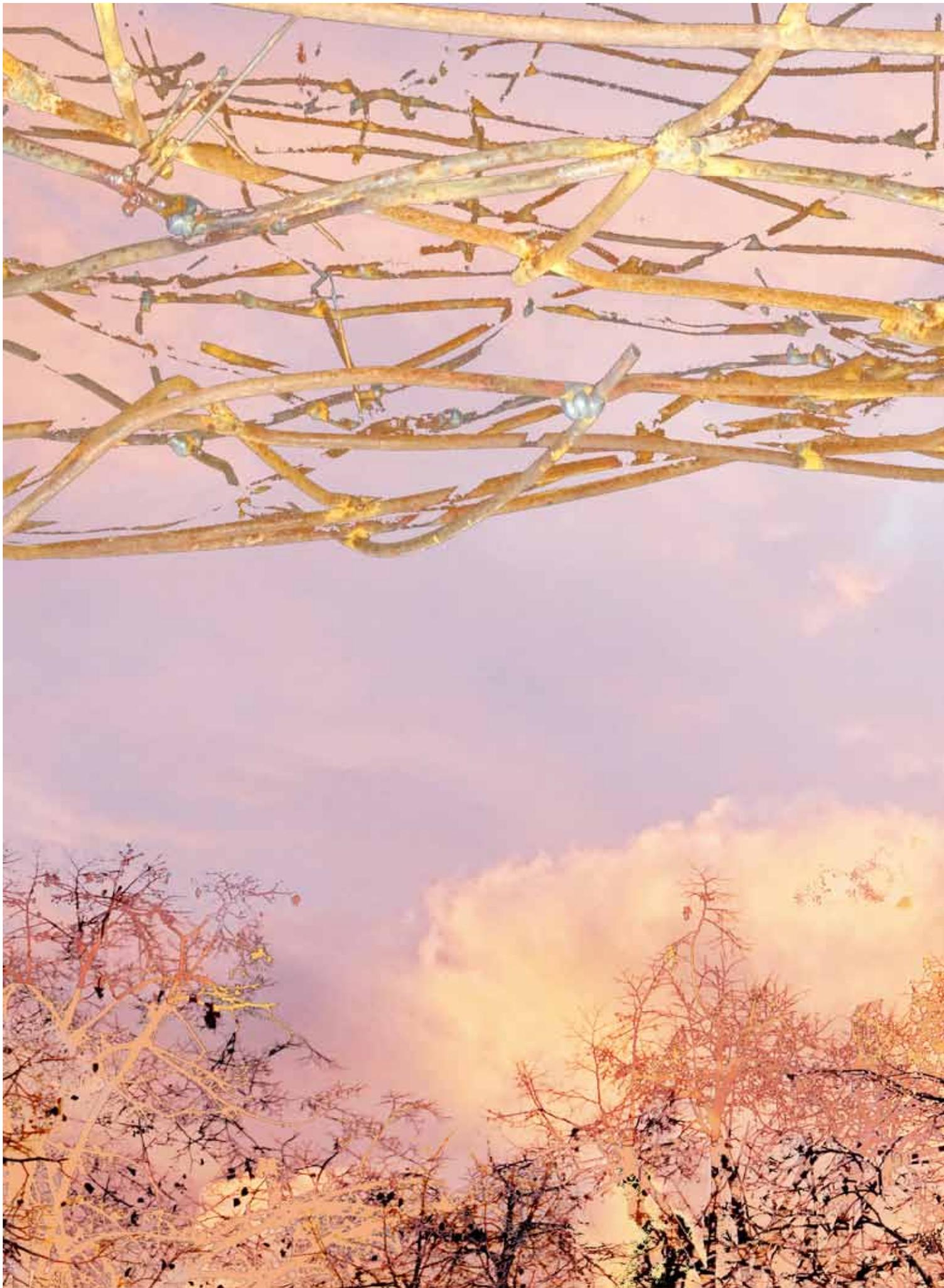
foto des halb mit weißer folie geschlossenen gestells

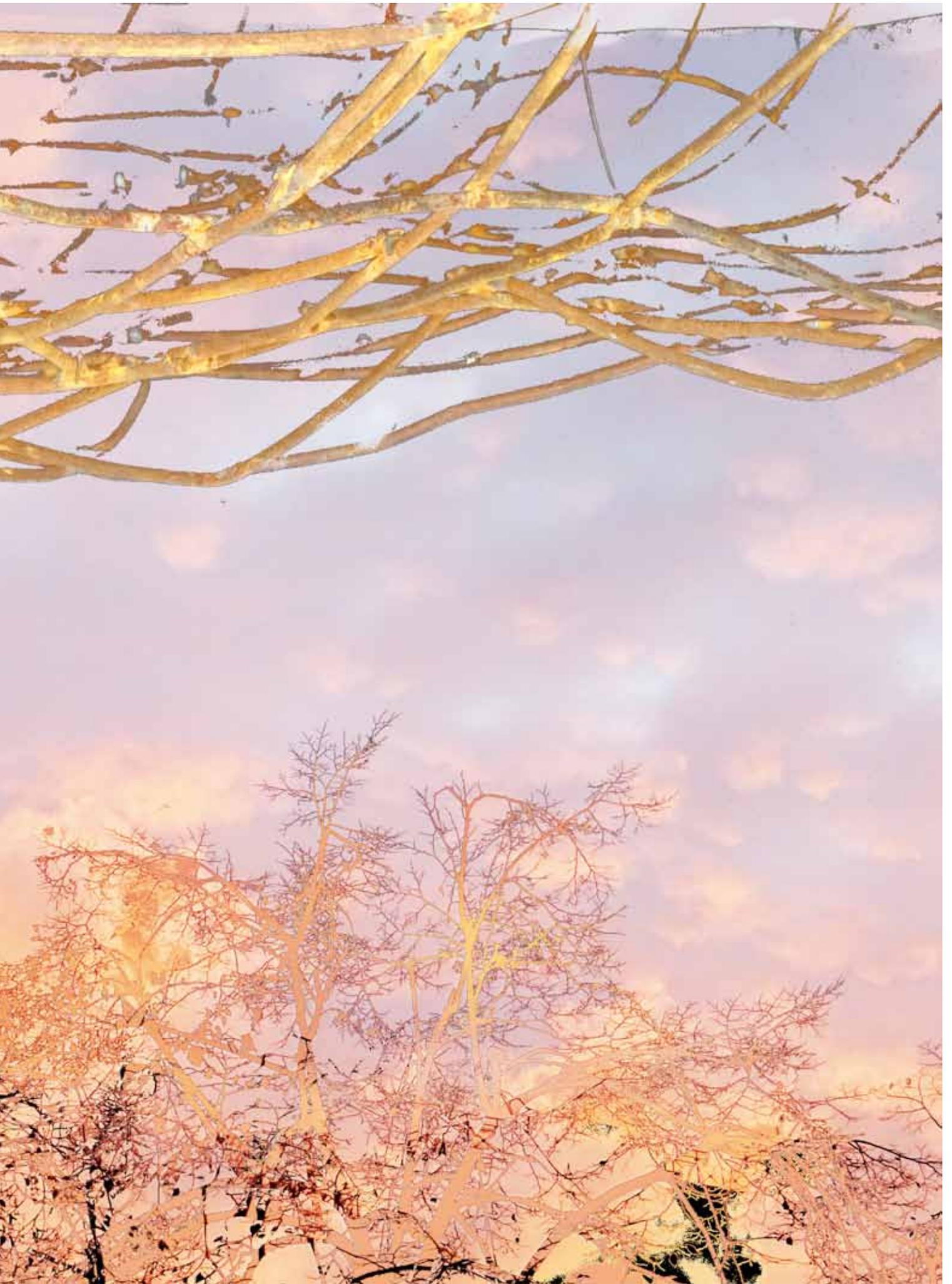


foto des gestells











Blick in die Franziskanerkirche auf das erleuchtete Lichterlabirynth, 9.12.2017